

# Strategie der Landessammlungen Niederösterreich

2021 bis  
2030

 **LANDESSAMMLUNGEN  
NIEDERÖSTERREICH**

Beschluss-Fassung

**KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH**



NATUR  
ARCHÄOLOGIE  
KUNST  
KULTURGESCHICHTE



LANDESSAMMLUNGEN  
NIEDERÖSTERREICH



Die Landessammlungen Niederösterreich verantworten die unveräußerlichen musealen Bestände des Landes. Bereits seit dem Jahr 2014 bildet die Sammlungsstrategie eine Richtschnur für die Arbeit mit diesen Schätzen. Es lohnt sich, einen Blick auf die darin formulierten Ziele zu werfen, denn in der Rückschau sind diese wie eine Leistungsbilanz zu verstehen: Große und für Niederösterreich wichtige Vorhaben konnten in den vergangenen Jahren umgesetzt werden. Dazu zählt insbesondere die Kooperation mit dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an der Universität für Weiterbildung in Krems zur Unterstützung der Forschungsarbeit an den Beständen, oder die Einrichtung einer Website der Landessammlungen Niederösterreich als digitale Möglichkeit für vielfältige Einblicke in die Sammlungen. Gleichzeitig wurde mit dem Neubau der Landesgalerie oder mit dem Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich die Museumslandschaft wesentlich bereichert.

Die im Jahr 2021 beschlossene neue Strategie der Landessammlungen Niederösterreich reagiert auf die Herausforderungen unserer Zeit und legt die Schwerpunkte der Arbeit bis 2030 fest. Das digitale Zeitalter verändert weltweit auch den Umgang mit musealen Sammlungen: Zum einen eröffnen sich global wie lokal neue Forschungs-, Vernetzungs- und Vermittlungsperspektiven, zum anderen gewinnen Museen und Ausstellungshäuser als Orte der Originale eine neue Relevanz für den Kulturtourismus.

Mit dem übergeordneten Ziel, die musealen Sammlungen allen Niederösterreicher\*innen zugänglich machen und für kommende Generationen zu bewahren, ist mir die Umsetzung der Maßnahmen bis 2030 ein besonderes Anliegen.

A handwritten signature in blue ink that reads "J. Mikl-Leitner". The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau von Niederösterreich

# Strategie der Landessammlungen Niederösterreich

4 **1. Zweck der Strategie**

6 **2. Rahmenbedingungen**

Grundlagen, Standards und Struktur

11 **3. Vision**

12 **4. Mission**

Selbstverständnis der Landessammlungen Niederösterreich

14 **5. Handlungsfelder**

Handlungsfelder der Strategie 2021 bis 2030

16 **6. Maßnahmen**

Organisationsform der Landessammlungen Niederösterreich

Digitale Strategie

Wissenschaft und Forschung

Depotzentren

Bestandserhaltung

Kulturgüterschutz

# 1.

## ZWECK DER STRATEGIE

Die »Strategie der Landessammlungen Niederösterreich 2021 bis 2030« definiert die Ziele der strategischen Weiterentwicklung des Fachbereichs Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) und bildet einen Orientierungsrahmen für die zur Zielerreichung notwendigen Maßnahmen und für die Weiterführung des Sammlungskonzepts.

Zweck der  
Strategie

Die Strategie 2021 bis 2030 baut auf der von der Niederösterreichischen Landesregierung am 1. April 2014 beschlossenen »Sammlungsstrategie des Landes Niederösterreich« auf, setzt die Professionalisierung der musealen Aufgabenfelder Sammeln, Bewahren und Forschen fort und entwickelt insbesondere die im Zusammenhang mit der digitalen Transformation stehenden Maßnahmen auf hohem Niveau weiter. Das große Potenzial der im Eigentum des Landes Niederösterreich stehenden musealen Sammlungen für die Bereiche Ausstellung und Wissensvermittlung, Wissenschaft und Forschung sowie den Kulturtourismus soll noch besser ausgeschöpft werden. Den kultur- und bildungspolitischen Auftrag, der der Beschäftigung mit den musealen Beständen zugrunde liegt, gilt es, im Dialog mit der Gesellschaft stärker hervorzuheben. Ziel ist es, sowohl den materiellen als auch den immateriellen Wert des

mobilen Kulturerbes für das Land Niederösterreich stärker herauszustreichen. Zudem wird am Beginn der Strategieperiode 2021 bis 2030 die organisatorische Anbindung an die Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung in ihrer derzeitigen Form evaluiert. Es gilt, für die LSNÖ eine Organisationsform zu entwickeln und gegebenenfalls umzusetzen, die den spezifischen Anforderungen gerecht wird.

Der Strategiezeitraum berücksichtigt die übergeordneten strategischen Planungsperioden des in Erarbeitung befindlichen Landesentwicklungskonzepts des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung. Die Umsetzung der »Strategie der Landessammlungen Niederösterreich 2021 bis 2030« erfolgt in der täglichen Arbeit mit den Sammlungen sowie in spezifischen Projekten.

# 2.

## Rahmenbedingungen

Grundlagen,  
Standards und Struktur

## Überregionaler Rahmen, gesetzliche Grundlage und ethische Richtlinien

Die Betreuung und Weiterentwicklung der musealen Sammlungen – und damit des »kraft gesetzlicher Vermutung« unter Denkmalschutz stehenden musealen Bestandes – des Landes Niederösterreich obliegt laut Geschäftsordnung des Amtes der NÖ Landesregierung der Abteilung Kunst und Kultur, konkret: den Landes-sammlungen Niederösterreich, die seit 2012 in einem eigenen Fachbereich dieser Abteilung organisiert sind.

Wesentliche inhaltliche Grundlage der musealen Arbeit sind die Statuten des Niederösterreichischen Landesmuseums<sup>1</sup>. Darin heißt es unter anderem: »Das Niederösterreichische Landesmuseum hat der Veranschaulichung und Erforschung der Vergangenheit und Gegenwart des Landes Niederösterreich in Natur und Kultur zu dienen.« Vorgaben für die Tätigkeit lassen sich aus dem NÖ Kulturförderungsgesetz 1996 und den dazugehörigen Richtlinien ableiten.<sup>2</sup>

Die Basis für die praktische museale Sammlungsarbeit unter den Gesichtspunkten des Sammelns, Dokumentierens, Bewahrens und Forschens bildet der vom International Council of Museums (ICOM) herausgegebene »Code of Ethics«<sup>3</sup>.

Die LSNÖ orientieren sich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben – neben den gesetzlichen Regelungen, den strategischen Vorgaben der Abteilung Kunst und Kultur sowie den Verwaltungsprinzipien der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit – an anerkannten Standards sowie ethischen Vorgaben. Dem fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen messen die LSNÖ große Bedeutung bei und legen die strategischen Zielsetzungen von nationalen und internationalen Fachverbänden ihrer eigenen Arbeit als Fundament zugrunde. Dazu zählen insbesondere:

Museumsbund Österreich (MÖ)
ICOM Österreich
Deutscher Museumsbund e.V.
Verband der Museen der Schweiz (VMS)
International Council of Museums (ICOM)
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

Die Arbeit der LSNÖ ist von Aspekten der Nachhaltigkeit geleitet. Dazu orientieren sie sich an den von den Vereinten Nationen (UN) verabschiedeten »Sustainable Development Goals« (SDG) und berücksichtigen bereits im Vorfeld von Entscheidungen die längerfristigen Auswirkungen auf die Sammlungen ebenso wie auf die Gesellschaft.

## Sammlungen im Überblick

Die Landessammlungen Niederösterreich verantworten im Auftrag der Abteilung Kunst und Kultur die unveräußerlichen musealen Sammlungen des Landes Niederösterreich. Kernaufgaben sind das Sammeln, Bewahren und Forschen in den Gebieten Kunst, Kultur, Natur und Archäologie. Die sich aus der musealen Praxis ergebenden wissenschaftlichen Fragestellungen auf dem Gebiet der Museologie werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit und Fächerverschränkung in den LSNÖ behandelt. Sie bestehen aus vier Sammlungsgebieten mit insgesamt 13 Sammlungsbereichen, die ein breites Spektrum der Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaften sowie die Methodenvielfalt der von ihnen vertretenen Disziplinen abdecken:

1 Statuten des Niederösterreichischen Landesmuseums  
2 NÖ Kulturförderungsgesetz 1996 und Richtlinien für die Förderung nach dem NÖ Kulturförde-

runsgesetz 1996 abrufbar unter: [www.noel.gv.at/noe/Kunst-Kultur/Richtlinien-Voraussetzungen.html](http://www.noel.gv.at/noe/Kunst-Kultur/Richtlinien-Voraussetzungen.html)  
3 ICOM Schweiz (Hrsg.): Ethische Richtlinien für

Museen von ICOM. Revidiert am 8. Oktober 2004 auf der 21. ICOM-Vollversammlung in Seoul, Südkorea. Schweiz 2010

---

## NATUR

Erdwissenschaften  
Zoologie und Botanik  
Spezielsammlungen

---

## ARCHÄOLOGIE

Römische Archäologie  
Urgeschichte und Historische Archäologie

---

## KULTURGESCHICHTE

Historische Landeskunde  
Volkskunde  
Rechtsgeschichte  
Historisches Spielzeug

---

## KUNST

Kunst vor 1960  
Kunst nach 1960  
Karikatur  
Kunst im öffentlichen Raum

---

Die einzelnen Sammlungsbereiche unterscheiden sich beträchtlich voneinander, sowohl hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Aufarbeitung, Ordnung und Aufbewahrung als auch, was ihren Zugang und ihre Präsentation betrifft, z. B. im Rahmen von Vermittlungsaktivitäten in Ausstellungshäusern. Letzteres ergibt sich aus dem Umstand, dass manche Sammlungsbereiche von den Museen und Ausstellungshäusern der NÖKU-Gruppe entsprechend ihrer Ausrichtung von Interesse bzw. von Bedeutung sind und genutzt werden, andere wiederum seit der Schließung von als Außenstellen betriebenen Museen des früheren Niederösterreichischen Landesmuseums ungenutzt »auf Depot liegen«. Die Unterschiede in Bezug auf die Präsentationsmöglichkeiten der Sammlungsbereiche wirkt sich nicht zuletzt auf ihre wissenschaftliche Nutzung und Sichtbarmachung in Sammlungs-, Bestands- und Ausstellungskatalogen sowie anderen Publikationen aus.

Einen Überblick über die gesamten musealen Bestände bietet seit Mai 2020 die »Online-Sammlung«

der LSNÖ ([www.landessammlungen-noe.at](http://www.landessammlungen-noe.at)). Zu einer beträchtlichen Auswahl an Objekten lassen sich neben Abbildungen die wichtigsten Informationen dazu abrufen. Die Zahl der digital verfügbaren Bestände wird monatlich erweitert und liegt mit Stand Oktober 2021 bei knapp 40.000 Datensätzen.

In den Fachbibliotheken der einzelnen Sammlungsbereiche kann seit 2020 über den Online-Katalog der NÖ Landesbibliothek ([www.noel.gv.at/noe/Landesbibliothek/Katalog.html](http://www.noel.gv.at/noe/Landesbibliothek/Katalog.html)) gesucht werden. In die Bestände der Präsenzbibliotheken ist an den jeweiligen Standorten Einsicht zu nehmen.

Der bisherige Sammlungsbereich Literatur wird, um hinsichtlich der wissenschaftlichen Bearbeitung, der Lagerung, der konservatorischen Betreuung und der öffentlichen Zugänglichkeit Synergien zu heben, ab 2022 vom Archiv der Zeitgenossen betreut. Das Archiv mit Standort am Campus der Universität für Weiterbildung Krems umfasst Vorlässe aus den Bereichen Literatur, Musik, Architektur sowie Film.

Die umfangreiche Arbeitsinfrastruktur der LSNÖ mit Büros, Depoträumen, Werkstätten, einem Technikpool und mobilem Equipment ist auf zahlreiche Standorte in Niederösterreich verteilt: In St. Pölten finden sich Arbeitsplätze im Landhaus, Depots im Museum Niederösterreich und Hart sowie das Kulturdepot; neben Arbeitsplätzen in Schloss Asparn an der Zaya sind im Weinviertel Depots angemietet; das Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg umfasst Arbeitsplätze, und die Kulturfabrik in Hainburg ist zentraler Depotstandort.

Eine enge universitäre Anbindung bietet die auf einem Kooperationsvertrag gründende Zusammenarbeit der LSNÖ mit dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an der Universität für Weiterbildung Krems. Im Fokus dieser Zusammenarbeit steht insbesondere die Objektforschung unter Anwendung einer Methodenvielfalt der in den beiden Einrichtungen vertretenen Fachdisziplinen, die ein breites Spektrum von Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaften und das Arbeitsfeld der Museologie abdecken.

## Fachbereich Landessammlungen Niederösterreich

Die Landessammlungen Niederösterreich stehen in der langen Tradition des Niederösterreichischen Landesmuseums und seiner über 100-jährigen Sammlungsgeschichte. Sie sind Teil der nationalen und internationalen Museumsgemeinschaft und widmen sich den folgenden musealen Aufgabenfeldern:

**SAMMELN** Die Landessammlungen Niederösterreich erweitern aktiv den Sammlungsbestand gemäß der hier vorliegenden »Strategie der Landessammlungen Niederösterreich 2021 bis 2050« und den im »Sammlungskonzept der Landessammlungen Niederösterreich« festgelegten Prinzipien und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Bei der Sammlungserweiterung wird auf die Interessen der verschiedenen Sammlungsbereiche der LSNÖ geachtet, die den früheren Landesmuseumseinrichtungen und den heute unter anderem von der NÖKU-Gruppe verantworteten Museen und Ausstellungshäusern entsprechen.

Die Mitarbeiter\*innen der LSNÖ nehmen die fachliche Bewertung vor, treffen die Auswahl, setzen den Erwerb (Schenkungen, Legate, Ankäufe, Förderungen, Fundübernahmen etc.) vertraglich um und übernehmen die Objekte physisch in die Sammlung. Die Inventare werden in einer digitalen Datenbank geführt, teilweise ergänzt um zusätzliche Inventarbücher.

**BEWAHREN** Die Landessammlungen Niederösterreich bewahren Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart dauerhaft und sichern diese für zukünftige Generationen. Der Schutz und der Erhalt der Objekte nehmen in allen Sammlungsbereichen einen entsprechenden Stellenwert ein, dem die LSNÖ mit Maßnahmen zur präventiven Konservierung, Vorgaben des Kulturgüterschutzes und insbesondere durch akademisch qualifiziertes Personal im Bereich der Konservierung und Restaurierung Rechnung tragen.

**FORSCHEN** Die Landessammlungen Niederösterreich sehen in der Erforschung der Sammlungsobjekte die Grundlage ihrer vielfältigen Aufgaben. Seit 2014 verfolgen die LSNÖ mit dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften verstärkt die wissenschaftliche Erforschung der Objektbestände, setzen auf inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit und werben Forschungsfördergelder als Drittmittel ein.

**SERVICELLEISTUNGEN** Die Landessammlungen Niederösterreich stellen im Wege des Leihverkehrs die musealen Sammlungsobjekte Museen und Ausstellungshäusern, insbesondere den NÖKU-Ausstellungsbetrieben, zur Verfügung. Dieses Service umfasst neben dem physischen Objekt in gleichem Maße verfügbare Informationen zu Objekten, ausstellungsrelevante Erkenntnisse aus der Objektforschung sowie sammlungsgeschichtliche Kontexte. Bei Inanspruchnahme dieses Service ist gemäß wissenschaftlicher Redlichkeit auf die Verwendung und die Herkunft geistigen Eigentums der LSNÖ zu verweisen. Als Open-Science-Maßnahme besteht für externe Forscher\*innen Zugang zu den Objekten und zu archivalischen Vor- und Nachlässen.

**VERMITTELN** Die Landessammlungen Niederösterreich sehen es als ein Ziel an, die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Beschäftigung mit den musealen Sammlungen des Landes Niederösterreich in den Dienst des Dialogs und des Austauschs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu stellen. Dementsprechend breit gestalten sich die Formen der Wissenskommunikation von der Kuratierung von Ausstellungen über eine vielfältige Publikationstätigkeit bis zur Entwicklung neuer Formate im digitalen Raum.

**WEITERE AUFGABENFELDER** Aus der Struktur der Landessammlungen Niederösterreich einerseits und aus der organisatorischen Zugehörigkeit andererseits ergeben sich neben den oben angeführten klassischen Museumsaufgaben weitere Tätigkeitsfelder.

Das Sammlungsgebiet Archäologie nimmt durch die Mitarbeit in der Bodendenkmalpflege in Niederösterreich zusätzliche Aufgaben im Sinne einer landesarchäologischen Tätigkeit wahr. Darüber hinaus unterstützt der Sammlungsbereich Römische Archäologie inhaltlich den Standort Carnuntum, der mit der Aufnahme des Donaulimes in Bayern und Österreich in die UNESCO-Welterbeliste künftig die Managementaufgaben für die in Niederösterreich liegenden Denkmäler leisten soll.

Im Bereich der Förderung zeitgenössischen Kunstschaffens in Niederösterreich verantworten die LSNÖ die Koordination der Ankaufsjury, die Auswahl und Durchführung sogenannter Förderankäufe von Werken

zeitgenössischer Künstler\*innen. Im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum werden neben beratenden Tätigkeiten Wettbewerbe durchgeführt, Kunstobjekte in Auftrag gegeben, produziert und vermittelt. Über die Kunstwerke im öffentlichen Raum hinaus befinden sich im Sammlungsdepot Modelle und Kunstwerke, die im Kontext der ortsspezifischen Arbeiten entstanden sind, sowie solche, die im Außenraum abgebaut werden mussten.

Darüber hinaus sind die LSNÖ in die akademische Lehre, insbesondere am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften der Donau-Universität Krems, eingebunden.

# 3.

Ziel der Landessammlungen Niederösterreich als außeruniversitärer Forschungseinrichtung ist es, Musealien von wissenschaftlicher und kultureller Bedeutung zu sammeln, zu erforschen, zu erhalten und zu vermitteln.

Die LSNÖ machen die Sammlungen im Rahmen ihres Bildungsauftrags der Öffentlichkeit in unterschiedlichen Formaten – analog und digital – zugänglich. Sie geben damit Impulse für Diskurse der musealen Vermittlung sowie der inter- und transdisziplinären Forschung, die zur Reflexion über gesellschaftliche Fragestellungen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einladen.

Die LSNÖ leisten als Gedächtnis des Landes einen wichtigen Beitrag zur materiellen und immateriellen kulturellen Identität Niederösterreichs, sorgen mit dem Erhalt des mobilen kulturellen Erbes für eine nachhaltige Bewusstseinsbildung und setzen Impulse, die den Kulturtourismus fördern.

Vision

# 4.

## SELBSTVERSTÄNDNIS DER LANDESSAMMLUNGEN NIEDERÖSTERREICH

Die Landessammlungen Niederösterreich stehen in den musealen Kernaufgaben des Sammelns, Bewahrens und Forschens in der Nachfolge des im Jahr 1911 in Wien gegründeten Niederösterreichischen Landesmuseums. Sie fühlen sich dessen Gründungsidee ebenso verpflichtet wie der Teilhabe an einer mit großem Augenmerk auf Wissenschaft und Forschung betriebenen Weiterentwicklung der österreichischen und internationalen Museumslandschaft.

In ihrer Unverwechselbarkeit und Vielfalt tragen die Sammlungen zur Identität des Landes Niederösterreich als zukunftsgestaltender und innovativer Standort in einem europäischen Kontext bei, fördern den Dialog und Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und erhöhen die Attraktivität kulturtouristischer Angebote des Landes Niederösterreich.

Mission

## Erwerb und Schutz von Sammlungsgut

Die Landessammlungen Niederösterreich betreiben einen gezielten, aktiven Sammlungsaufbau unter Berücksichtigung des im Sammlungskonzept für die einzelnen Sammlungsbereiche formulierten inhaltlichen Rahmens. Darüber hinaus übernehmen sie Verantwortung für den Schutz von Kulturgut niederösterreichischer Provenienz bei Sammlungsaufösungen und kommen bewahrenden Aufgaben im Bereich der Bodendenkmalpflege nach.

Als Forschungs- und Museumsinstitution garantieren die LSNÖ die Authentizität der Originale und dokumentieren deren Entstehungszusammenhang. Sammeln und Bewahren stellen dabei keinen Selbstzweck dar: Gezielte Sammlungserweiterungen erhöhen nicht nur den materiellen Wert der im Eigentum des Landes stehenden Sammlung, sondern stärken unter anderem das Ausstellungsgeschehen der NÖKU-Gruppe und die eigene Position als attraktiver Partner im nationalen und internationalen Leihverkehr. Die Öffentlichkeit profitiert davon nicht zuletzt in Form von attraktiven Ausstellungs-, Forschungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten im Kulturland Niederösterreich.

## Wissenschaft

Die Landessammlungen Niederösterreich streben danach, neue Erkenntnisse und Informationen zu den Sammlungsobjekten und ihrer -geschichte zu gewinnen, um den Wert der Objekte als Bedeutungsträger zu stärken, das Gedächtnis des Landes zu schärfen und umfassendes Wissen über das kulturelle Erbe des Landes Niederösterreich – materiell sowie immateriell – für kommende Generationen zu sichern und zu vermitteln. Die LSNÖ sind gleichermaßen Wissensgenerator wie -speicher und stellen ihre Kenntnisse über die verantworteten Bestände der Wissenschaft zur Verfügung. Zu diesem Zweck sind sie in ein dichtes regionales, nationales und internationales Forschungsnetzwerk eingebettet und schöpfen das Potenzial aus, das sich aus Kooperationen ergibt. Dass in Projekte Nachwuchswissenschaftler\*innen eingebunden werden, ist Teil der gezielten

Förderung des akademischen Nachwuchses, der ein zentrales Anliegen darstellt. Es findet insbesondere in der universitären Lehrtätigkeit von Mitarbeiter\*innen der LSNÖ Niederschlag.

## Dialog mit der Öffentlichkeit

Die digitale Transformation verstärkt die Präsenz der Landessammlungen Niederösterreich. Der weltweite freie Zugang zu Digitalisaten, Objektdaten und -fotos verbessert nicht nur die öffentliche Zugänglichkeit und erweitert die auch der Allgemeinheit zur Verfügung stehende Wissensquelle. Über die Bereitstellung von Wissen und die Vernetzung verschiedener Datenbanken im Bereich musealer Sammlungen und Archive wird darüber hinaus ein unschätzbare Mehrwert für das solcherart gefestigte wissenschaftliche Netzwerk generiert.

Der Einsatz von automatisierter Datenverarbeitung, etwa mithilfe von Logarithmen, erleichtert die vernetzte Betrachtung digitaler Bestände und Daten, ermöglicht die Formulierung neuer (kultur-)wissenschaftlicher Fragestellungen und führt schneller zu umfassenderen Ergebnissen.

Darüber hinaus erhöht die Digitalisierung die Resilienz in krisenhaften Situationen. Die digitale Transformation steigert den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Wert von musealen Sammlungen durch nationale und internationale Sichtbarkeit und Zugänglichkeit.

# 5.

## Handlungsfelder

### HANDLUNGSFELDER DER STRATEGIE 2021 BIS 2030

Das Land Niederösterreich stellt den Landessammlungen Niederösterreich die zur Umsetzung der Ziele notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereit.

Der zweckmäßige wirtschaftliche und sparsame Umgang mit öffentlichen Mitteln bestärkt die LSNÖ in ihrer Strategie, Schenkungen oder langfristige Leihgaben an das Land zu binden. Grundlage dafür schafft die nachhaltige Pflege von Kontakten zu Künstler\*innen sowie Sammler\*innen.

Eine transparente, auf die formulierten Ziele hin ausgerichtete Organisation kann gemeinsam mit hoch qualifiziertem Personal die übertragenen Aufgaben zur Stärkung des Kulturlandes Niederösterreich erfüllen.

## Weiterentwicklung der eigenen Organisation

Die Landessammlungen Niederösterreich haben in den vergangenen Jahren in der Kooperation mit der Donau-Universität Krems ihr wissenschaftliches Standbein und Netzwerk maßgeblich erweitert. Hand in Hand mit der Notwendigkeit einer zunehmenden Professionalisierung der musealen Kernaufgaben steigen auch die Anforderungen, und zwar durch: die Zunahme von Leistungen für die NÖKU-Museums- und Ausstellungsbetriebe im Rahmen des bestehenden Miet- und Optionsvertrags aufgrund der Ausweitung der musealen Ausstellungsflächen auf zuletzt knapp 20.000 Quadratmetern; die geschenkweise Übernahme einer Vielzahl von Künstler\*innenvor- und -nachlässen entsprechend der Vor- und Nachlassstrategie der LSNÖ; die zahlreichen Kooperationen in der Forschung; das Engagement in der Lehre sowie das zunehmende Erfordernis, Drittmittel einzuwerben. All dies macht eine offene Diskussion über die Zweckmäßigkeit der derzeitigen zweisäuligen Organisationsform – als Einrichtung der Abteilung Kunst und Kultur sowie als universitäre Einrichtung der Donau-Universität Krems – und über die Transformation zu einer außeruniversitären musealen Forschungseinrichtung notwendig.

## Forschung und Lehre

Die Landessammlungen Niederösterreich bringen sich insbesondere mit der Objektforschung verstärkt in Forschungsschwerpunkte und in Forschungsverbünde ein. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen halten ihr fachdisziplinäres Wissen auf aktuellem Stand und nehmen neue, relevante Erkenntnisse aus benachbarten Wissensfeldern in ihre Forschungen auf. Darüber hinaus fördern sie den akademischen Nachwuchs und unterstützen die universitäre Lehre. Neben der Objektforschung betreiben die LSNÖ auch museologische Forschung und streben danach, an neuen Maßstäben zur Erforschung des materiellen und immateriellen Kulturerbes in Niederösterreich mitzuarbeiten. Dazu wird vermehrt auch die Möglichkeit genutzt, Forschungsfördergelder einzuwerben.

## Digitale Transformation

Bis zum Jahr 2030 treiben die Landessammlungen Niederösterreich die digitale Transformation in ihren Kerngebieten weiter voran. Aufbauend auf den bisherigen Maßnahmen wird künftig verstärkt Augenmerk auf die qualitative Anreicherung von Metadaten und die Verwendung von fachspezifisch international verbreiteten Normdaten gelegt. Diese Standardisierung soll die Interoperabilität der Daten über geeignete Standardschnittstellen sicherstellen. Denn die LSNÖ erkennen das große Potenzial, das in der Vernetzung unterschiedlicher Datenbanken im Sinne von »Big Data of the Past« liegt. Sie stehen daher an vorderster Front der Bemühungen, mithilfe von neuen Technologien, zeitgemäßen Anwendungen, Visualisierungen und Big-Data-Analysemethoden die historischen, musealen, kulturellen und denkmalpflegerischen Daten des Landes Niederösterreich gesamthaft sichtbar und nutzbar zu machen. Neben einer Verbesserung des Zugangs zu Wissen für alle, insbesondere für die Forschung, bieten sich dadurch auch für die Wirtschaft (Creative Industries) und den Kulturtourismus neue Möglichkeiten, die die Bedeutung Niederösterreichs als innovative und kreative Region im Herzen Europas unterstreichen.

## Depot und Infrastruktur

Die Landessammlungen Niederösterreich setzen sich für einen am Bedarf orientierten Ausbau der erforderlichen Infrastruktur ein. Das umfasst einerseits die Weiterentwicklung bzw. den Ausbau von Depotkapazitäten in bereits dafür genutzten, im Eigentum des Landes stehenden Liegenschaften, um Synergien zu heben; andererseits bedeutet dies auch, den zielgerichteten Aufbau einer technischen Infrastruktur für Forschungszwecke sowie die Weiterentwicklung im Bereich des Datenbankmanagements voranzutreiben.

# 6.

In der »Mission« (Punkt 4) dieser Strategie wird das Selbstverständnis der Landessammlungen Niederösterreich, in Punkt 5 werden wichtige Handlungsfelder beschrieben, die im Folgenden um die notwendigen Maßnahmen, gegliedert in einzelne Maßnahmenfelder für den Strategiezeitraum 2021 bis 2030, Erweiterung finden.

## Maßnahmen

## Organisationsform der Landes- sammlungen Niederösterreich

Im Jahr 2000 begann die Umstrukturierung des Niederösterreichischen Landesmuseums und seiner Einrichtungen mit dem Ziel einer umfänglichen Professionalisierung. Die Steuerung und die Bestandsfunktionen mit den musealen Aufgabenfeldern Sammeln, Bewahren, Forschung und Wissensvermittlung verblieben in der Abteilung Kunst und Kultur. Die wirtschaftliche Leitung und die Kulturvermittlung wurden an privatwirtschaftlich organisierte Betriebsgesellschaften übertragen. Im Jahr 2012 folgte die Einrichtung der Landes-

sammlungen Niederösterreich als Fachbereich der Abteilung Kunst und Kultur und 2014 jene eines Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften an der Universität für Weiterbildung Krems. In einem noch ausstehenden Schritt, der eine Veränderung der Organisationsform der LSNÖ vom Fachbereich einer öffentlichen Verwaltungsabteilung zu einer außeruniversitären musealen Forschungseinrichtung vorsieht, soll der Umstrukturierungsprozess der musealen Einrichtungen des Landes Niederösterreich, um einem dynamischen Museumsumfeld gerecht zu werden, seinen vorläufigen Abschluss finden.

### Maßnahmenfelder MASSNAHMEN

<b>Evaluierung der Organisationsform Fachbereich Landessammlungen Niederösterreich</b>	Beauftragung einer Machbarkeitsstudie
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtung</b>	Bewertung der Studienergebnisse
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtung</b>	Prüfung einer neuen Organisationsstruktur
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtung</b>	Prüfung steuerrechtlicher Fragestellungen
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtung</b>	Ausarbeitung eines Organisationsorganigramms
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtung</b>	Regierungs-/Verwaltungsbeschluss
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtung</b>	Adaptierung des Kooperationsvertrages mit Universität für Weiterbildung Krems/Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften
<b>Weiterführende Prozesse</b>	Verstärktes institutionelles Zusammenwirken der LSNÖ mit jenen NÖKU-Betrieben, die landeseigene Bestände präsentieren
<b>Weiterführende Prozesse</b>	Beistellung der wissenschaftlichen und künstlerischen Leitung in jenen NÖKU-Betrieben, die landeseigene Bestände präsentieren, durch die LSNÖ in Absprache mit der NÖKU-Gruppe

## Digitale Strategie

Die fachgerechte Dokumentation der musealen Objektbestände und die Bereitstellung der Ergebnisse zählen zu den Kernaufgaben der Landessammlungen Niederösterreich. Dazu nutzen sie die Chancen der Digitalisierung und fördern einen bewussten Umgang mit diesen Technologien. In der Sammlungsverwaltung führt eine zunehmende Standardisierung von Inventarisierungs- und Katalogisierungsprozessen zu neuen Möglichkeiten der

Vernetzung. Über die Schaffung digitaler Information hinaus gilt das Augenmerk dem Aufbau digitaler Kompetenzen, der Verbesserung von Infrastruktur und Ausstattung, der Bereitstellung von E-Culture und den digitalen Transformationen im Museum. Dabei wird ein umfassendes Entwicklungskonzept – eine digitale Strategie – verfolgt, das bislang in drei Richtungen geht: die Präsenz in der virtuellen Welt auszubauen, die Teilhabe zu stärken und das kulturelle Gedächtnis zu erweitern.

### Maßnahmenfelder MASSNAHMEN

#### Digitale Präsenz

Aktualisierung und Weiterentwicklung der Website als zentrales Element der digitalen Außenwirkung; mit der Präsentation der Sammlungen, der Institution und der verantwortlichen Personen

Weiterführung und -entwicklung der Online-Sammlung auf der Website der LSNÖ; mit kontinuierlicher Erweiterung des Datenbestandes und der Möglichkeit zur Einrichtung von Online-Ausstellungsformaten mit Interaktionsmöglichkeiten für das Publikum (eigene Auswahl etc.)

Aufnahme ausgewählter Social-Media-Plattformen zur Platzierung von Video- und Audiocontent und weiterer Ausbau des digitalen Angebots, etwa an Podcasts bzw. des bereits gestarteten »CollectCast NÖ«

#### Standardisierung der Dokumentation

Anpassung aller Inventarisierungsprozesse an die in den jeweiligen Fachbereichen etablierten Standards; Ziel: Kompatibilität und Interoperabilität mit internationalen Normdaten durch einen einheitlichen Inventarisierungsleitfaden, der gängige Metadatenformate berücksichtigt

Standardisierung der Thesauri für alle Sammlungsbereiche mit Normierung von Beschlagwortung, Orts- und Materialangaben

Berücksichtigung der Kompatibilität mit großen Datennetzwerken bei der Auswahl von Datenbankanwendungen

Anwendung neuer Möglichkeiten der Datenerfassung (z. B. 3-D-Erfassung) für die Erweiterung der Objektdokumentation

#### Big Data of the Past

Bis 2030 weitgehende Vernetzung aller digital vorhandenen und bis dahin digitalisierten Objekt- und Ortsmetadaten aus dem musealen, archivalischen und denkmalpflegerischen Spektrum in Niederösterreich, insbesondere als Open-Science-Initiative

Evaluierung und Projektierung der »Time Machine Lower Austria« als Grundlage für eine Plattform zur Vernetzung der musealen und archivalischen Bestände Niederösterreichs; Ziel: gemeinsam mit der Weiterentwicklung der internen Standards der LSNÖ den Einstieg in die Arbeit mit umfassend vernetzten Datenbanksystemen (»Big Data of the Past«) zu erreichen, die durch KI-Anwendungen (Machine Learning) erschlossen werden können

## Wissenschaft und Forschung

Die Landessammlungen Niederösterreich bringen ihre Bestände in den Wissenschaftsdiskurs ein und betreiben eigene Forschung. Die Einrichtung von Forschungsverbänden und die Beteiligung an Forschungsschwerpunkten wird aktiv verfolgt, insbesondere durch die Einwerbung drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte. Die Sichtbarmachung der eigenen Forschung und Forschungsleistung, etwa in Form von Publikationen,

Symposien und Ausstellungen, erfolgt national und international, wobei ein offener Zugang zu den Forschungsergebnissen entsprechend Open Science gefördert wird.

Darüber hinaus entspricht der Aufbau von Fachkompetenz in ausgewählten musealen Sammlungs- und Aufgabenbereichen dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung.

### Maßnahmenfelder MASSNAHMEN

<b>Schaffung von Rahmenbedingungen</b>	<p>Erhebung der Forschungskompetenzen und des Forschungspotenzials in den LSNÖ</p> <p>Etablierung von Peer-Review-Verfahren für Publikationen der LSNÖ</p> <p>Reservierung eines angemessenen Anteils der Arbeitszeit wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen für Forschung</p> <p>Im Bereich Konservierung und Restaurierung am Bedarf orientierter Aufbau technologischer Forschungsinfrastruktur, die österreichweit noch nicht in musealen Einrichtungen vorhanden ist, mit Eintragung in: <a href="https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de">https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at /de</a></p>
<b>Erschließung neuer Themenfelder mit hoher Sichtbarkeit</b>	<p>Wissenschaftliche Leitung der Niederösterreichischen Landesausstellungen durch den Leiter der LSNÖ mit verstärkter Aufnahme der musealen Objektbestände des Landes Niederösterreich und unter vermehrter Teilhabe universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen</p> <p>Stärkung der Provenienzforschung als geisteswissenschaftliches Forschungsfeld, als Beitrag zur systematischen Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Verlagerung von Kunst- und Kulturgütern im Kontext epochenspezifischer, politisch motivierter Verfolgungen und Enteignungen, aber auch zur Generierung von Information über die Entstehung von Museumssammlungen</p> <p>Formulierung neuer Maßstäbe für den Umgang mit archäologischem Fundmaterial im Sammlungsgebiet Archäologie aufgrund der engen Verknüpfung mit der Bodendenkmalpflege in Niederösterreich</p> <p>Erweiterung der Fachkompetenz im Bereich Konservierung und Restaurierung, insbesondere durch die wissenschaftliche Beschäftigung mit archäologischem Fundmaterial</p> <p>Aufnahme und digitale Erschließung archäologischer Sammlungsbestände in Niederösterreich außerhalb der LSNÖ, unter Einbeziehung kommunaler und nichtöffentlicher archäologischer Sammlungen in Niederösterreich</p>
<b>Förderung akademischer Nachwuchs</b>	<p>Unterstützung akademischer Arbeiten wie Masterarbeiten und Dissertationen mit der Ausweisung von Objektbeständen und der Erstellung von Themenlisten</p> <p>Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Museen durch die Übernahme universitärer Lehre und außeruniversitärer Weiterbildungsmaßnahmen</p>

<b>Teilhabe am Forschungs- diskurs und Förderung eines offenen Zugangs zu Forschungsergebnissen</b>	Präsenz in Wissenschaft und Forschung sowie gute Vernetzung durch eigene Publikationen wie den Tätigkeitsbericht, Sammlungs- und Bestandskataloge, Fachvorträge, Kongressteilnahmen und eigene wissenschaftliche Veranstaltungen Anregung von und Beteiligung an Forschungsschwerpunkten und Forschungsverbänden Einwerbung von Forschungsfördergeldern Entwicklung einer Open-Science-Strategie für die Etablierung und Umsetzung einzelner Open-Science-Elemente
---	---

## Depotzentren

Die langfristige und nachhaltige Aufbewahrung von Kunst- und Kulturgut im Depot fordert eine kompetente und umsichtige Planung in Bezug auf Investition, Kosteneffizienz, Flächeneffizienz, Erreichbarkeit, Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Hinsichtlich des vielfältigen Aufgabenfelds der Landessammlungen Niederösterreich bedeutet dies, eine Balance zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten zu finden und darauf zu achten, im besten Fall eine Verbesserung in allen drei Bereichen zu erzielen. Insbesondere

im Bewahren berücksichtigen die LSNÖ das Prinzip der Nachhaltigkeit mit Maßnahmen der präventiven Konservierung.

Während die Kulturfabrik Hainburg durch Optimierungen in der Lagertechnik mehr Kapazitäten erhalten soll, kann ein Zubau an das Kulturdepot einerseits die Kosten für extern angemietete Flächen reduzieren und andererseits Flächen für die Sammlungserweiterung zur Stärkung der Position im (inter-)nationalen Leihverkehr und zur Etablierung attraktiver Ausstellungsangebote aus den eigenen Beständen schaffen.

### Maßnahmenfelder MASSNAHMEN

<b>Depotordnungen</b>	Weiterentwicklung der Depotordnungen der LSNÖ als Grundlage für infrastrukturelle Maßnahmen Aktualisierung aller Daten und Informationen der Depotordnungen Vernetzung mit der Gebäudeverwaltung bzw. mit den Zuständigen für Notfallplanung auf Grundlage der Depotordnungen
<b>Evaluierung und Optimierung der Depotstandorte</b>	Erhebung des Ist-Zustandes der verschiedenen Depotstandorte unter Berücksichtigung folgender Parameter: Auslastung, Sicherheit, Klima- und Lagertechnik, Funktionalität Definition und standardisierte Aufzeichnung der Grunddaten von präventiven Parametern (Klima, Staub, Schadstoffe, Licht und Schädlingsmonitoring) an den relevanten Depotstandorten Erhebung eines Mengengerüsts mit Angaben zur Quantität und Qualität der aktuellen und zukünftigen Lagersituation jedes einzelnen Depots als Grundlage für die Ermittlung des benötigten Flächenbedarfs Erfassung und Auswertung der Daten für die weiteren Entwicklungsschritte und zur Formulierung von Zielen und Projekten

<b>Etablierung von Depotzentren</b>	<p>Ausbau Kulturfabrik Hainburg zum Depotzentrum Archäologie mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lagertechnik und der klimatischen Bedingungen, mit der Nutzung der vorhandenen Werkstätten durch Restaurator*innen für die Bearbeitung archäologischen Fundmaterials und mit der Einrichtung von Arbeitsräumen für Externe</p> <p>Zubau Kulturdepot St. Pölten für die Doppelnutzung als Depotzentren Kunst und Kulturgeschichte mit der Einrichtung von Arbeitsplätzen (Entlastung Regierungsviertel), der Erweiterung von Depotflächen für die Aufnahme der kulturgeschichtlichen Sammlungen bzw. als Puffer für Förderankäufe Kunst und Schenkungen</p>
-------------------------------------	--

## Bestandserhaltung

Der Erhalt und die Pflege der Sammlungsobjekte in einem möglichst authentischen Zustand zählen zu den zentralen Aufgaben der Landessammlungen Niederösterreich. Dabei rücken administrative und (präventiv-)konservierende Aufgaben, die vorrangig der Bestands- und Qualitätssicherung dienen, in den Mittelpunkt. Die nachhaltige Bestandserhaltung erfolgt über die permanente Erschließung, fachgerechte Lagerung und Vorbereitung für eine museale Präsentation und orientiert sich an den erarbeiteten konservatorischen und restau-

ratorischen Standards der LSNÖ, die je nach aktuellem Forschungsstand adaptiert werden. In den kommenden Jahren wird der Entwicklung konservatorischer Standards für das archäologische Fundmaterial ob dessen Menge besonderes Augenmerk zukommen müssen. Dabei sollen auf Basis bestehender gesetzlicher Grundlagen praktikable Lösungen gefunden werden, die Restaurierung für wissenschaftliche oder museale Zwecke ebenso wie die wissenschaftliche Bearbeitung jenseits der Kernaufträge der Denkmalpflege auch über Veranlasser\*innen und Drittmittel zu finanzieren.

### Maßnahmenfelder MASSNAHMEN

<b>Kompetenzen bei vertiefenden Analysen im Sammlungsbestand stärken</b>	<p>Erwerb und Einrichtung von technischer Ausstattung wie z. B. dem Microfa- deometer (2021) und Aneignung von Arbeitsroutine in der Anwendung</p> <p>Erarbeitung von Kategorisierungen und Festlegung von Standards (z.B. Vermerke in der Datenbank) im Umgang mit lichtempfindlichen Werken in Hinblick auf Leihverkehr und Leihdauer</p> <p>Vernetzung und Austausch innerhalb der Forschungscommunity</p>
<b>Vertiefung der präventiven Konservierung</b>	<p>Standortübergreifende Stärkung der eigenen Kompetenzen durch Schulungen des vorhandenen Personals (Art Handling, Objektmanipulationen, Lagerungstechnik ...)</p> <p>Aufbau und Umsetzung einer Schnittstelle zur depotübergreifenden Datenverwaltung</p> <p>Anpassungen in den vorhandenen Restaurierwerkstätten an den aktuellen Bedarf</p>

<b>Definition und Ausbau von Fachkompetenzen</b>	<p>Erarbeitung von Expertise im Erhalt zeitbasierter Medienkunst</p> <p>Berücksichtigung und Anpassung der Arbeitsmethodik an die raschen Entwicklungen der Technik- und IT-Branche</p> <p>Weiterbildung und permanenter fachlicher Austausch zur Stärkung der eigenen Expertise</p>
<b>Einführung neuer Standards im Aufgabengebiet der Bestandserhaltung von archäologischem Kulturgut an den Depotstandorten Asparn/Zaya und Kulturfabrik Hainburg</b>	<p>Zumindest eine Planstelle für akademische*<sup>n</sup> Restaurator*<sup>n</sup> für archäologisches Fundmaterial</p> <p>Überarbeitung vorhandener und Formulierung neuer konservatorischer und restauratorischer Standards und Vorgaben im Umgang mit archäologischem Fundmaterial</p> <p>Weiterbildung von vorhandenem Personal</p> <p>Neue Vorgaben für die Bestandserhaltung archäologischer Fundmaterials, die bereits bei der Ausgrabungstätigkeit Berücksichtigung finden (gemäß »Standards für die konservatorische Behandlung von archäologischen Funden« des Bundesdenkmalamtes)</p> <p>Ausarbeitung von Vorgaben für die Aufbewahrung archäologischer Kulturgüter an den Depotstandorten bezüglich Verpackungsmaterialien, Trennung von Materialgruppen etc.</p>
<b>Optimierung der Maßnahmen zur Bestandserhaltung im Bereich Kunst im öffentlichen Raum</b>	<p>Erarbeitung vertraglicher Grundlagen zwischen Land und Verwaltungsinstanzen sowie Eigentümer*innen in Hinblick auf Instandhaltung und Versicherung</p> <p>Erstellung standardisierter Unterlagen, um eine flächendeckende und kontinuierliche Zustandserhebung der Arbeiten von Kunst im öffentlichen Raum zu erzielen</p> <p>Erarbeitung von Kriterien in Hinblick auf Abbau von Kunst im öffentlichen Raum</p>

## Kulturgüterschutz

Die Landessammlungen Niederösterreich verwalten das materielle Kultur- und Naturerbe Niederösterreichs. Sie übernehmen Verantwortung für die Erhaltung und Bewahrung der Kulturgüter im Rahmen des Katastrophen- und des Denkmalschutzes. Im Bereich des Kulturgüterschutzes in bewaffneten Konflikten sind die LSNÖ mit dem dafür zuständigen Österreichischen Bundesheer im Austausch.

Bei Lagerung, Bearbeitung und Transport musealer Objekte muss deren Schutz gewährleistet sein. Um ein hohes Maß an Sicherheit und Resilienz zu etablieren und aufrecht zu erhalten, orientieren sich die LSNÖ an internationalen und nationalen Standards sowie an Best-Practice-Beispielen. Die Notfallplanung wird nach ihrem Abschluss regelmäßig auf Aktualität und Optimierungspotenzial überprüft.

## Maßnahmenfelder MASSNAHMEN

<b>Präventiver Kulturgüterschutz</b>	Weiterentwicklung der Depotordnungen der LSNÖ als Grundlage der Notfallplanung Verlässliche Aktualisierung aller Daten und Informationen der Depotordnungen Enge Vernetzung mit der Gebäudeverwaltung bzw. den zuständigen Stellen für infrastrukturelle Angelegenheiten auf Grundlage der Depotordnungen
<b>Notfallplanung</b>	Identifikation von Gefährdungsfaktoren für die einzelnen Depotstandorte als Grundlage für die Einschätzung möglicher Szenarien Erarbeitung eines an die verschiedenen Depots angepassten Notfallplans Erstellung von Listen der prioritär zu schützenden Objekte aller Sammlungsbereiche Schaffung geeigneter Notdepotflächen als Zwischenlagerungsmöglichkeit
<b>Umsetzung der Notfallpläne</b>	Erstellung von Laufkarten auf Grundlage der Evakuierungsprioritäten für die priorisierten Objekte – dazu vertiefte Vernetzung mit den zuständigen Einsatzkräften Planung und Durchführung einer Übung mit einem komplexen Szenario zur Überprüfung der Durchführbarkeit der geplanten Maßnahmen
<b>Evaluierung und Optimierung</b>	Jährliche Evaluierung der Elemente der Notfallplanung Regelmäßige Schulung des zuständigen Personals, um neue Erkenntnisse in die Notfallplanung übernehmen zu können Durchführung weiterer Übungen in unterschiedlichen Depots
<b>Ausweisung eines/einer Kulturgüterschutzbeauftragten</b>	Schärfung des Aufgabenportfolios der/des Kulturgüterschutzbeauftragten Übernahme von Verantwortung für Aktualisierung und Weiterführung der Notfallplanung Vernetzung mit für den Kulturgüterschutz relevanten Einrichtungen, Fachstellen und Personen Ansprechperson für NÖKU-Betriebe bei Kulturgüterschutzagenden

**Impressum:**

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur

Leitung: Mag. Hermann Dikowitsch

Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Text: Armin Laussegger; unter Mitarbeit von Abelina Bischof, Wolfgang Krug, Rocco Leuzzi, Ronald Lintner, Helmut Neundlinger, Dieter Peschl, Katrina Petter, Franz Pieler, Eduard Pollhammer, Sandra Sam, Alexandra Schantl, Christa Scheiblauer und Eleonora Weixelbaumer

Visuelle Gestaltung und Umsetzung: Fuhrer, zehnbeispiele.com

Produktion: Gerin, Wolkersdorf

Redaktionsschluss: 11.11.2021

Copyright by Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Abteilung Kunst und Kultur, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

NATUR  
ARCHÄOLOGIE  
KUNST  
KULTURGESCHICHTE

} LANDESSAMMLUNGEN  
NIEDERÖSTERREICH

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH

